



## 2. Korinther 8,1-24

# „Vergesst nicht Gutes zu tun und mit anderen zu teilen!“

### Texterklärung

In Kapitel 8 + 9 geht es um die Spendensammlung für die Gemeinde in Jerusalem. Warum das nötig war, bleibt unklar. Verfolgungen haben ihnen vermutlich zugesetzt. Im Text werden Leitlinien für das Geben beschrieben. Geben und geben zu können ist Gnade! Das griech. Wort „charis“ kommt häufiger vor, als es die Übersetzungen wiedergeben (V. 1, 4, 6, 7, 9). Luther übersetzt Gnade mit Wohltat. Paulus ermutigt zum „Lastenausgleich“. Er spricht nicht vom Opfer oder „Zehnten“.



Christiane Rösel, Landesreferentin für die Arbeit mit Erwachsenen, Schwerpunkt Frauen, Walddorfhäslach

### „Geld hat Macht!“

„... unsere Herzen zu erobern!“, so sagt es der Theologe Richard Foster einmal. Und Martin Luther meint: „Drei Bekehrungen sind nötig: die Bekehrung des Herzens, des Verstandes und des Geldbeutels.“ Was hat Sie geprägt im Umgang mit Geld? Wie spricht man in Ihrer Familie, Gemeinde und Gemeinschaft darüber? Das spielt eine Rolle und schwingt selbstverständlich mit bei unserem Bibelabschnitt. Und wie könnte der „Lastenausgleich“, von dem Paulus spricht, heute aussehen? Spannende Fragen zum Erntedankfest 2020!

### Unterstützung der Gemeinde in Jerusalem (v. 1-9)

Paulus bittet die Gemeinde in Korinth um eine Spendensammlung für die Gemeinde in Jerusalem. Als Vergleich nennt er die Christen in Mazedonien, wo er gerade zu Gast ist, und deren Bereitschaft, etwas zu geben. Andere als Beispiel zu nennen – diese Motivation kann auch daneben gehen. Seine Argumentation: Die Liebe motiviert dazu, mit anderen zu teilen (V. 8). Geben und geben zu können hat aber seinen tiefsten Grund in der Selbsterniedrigung von Jesus Christus: „Ihr wisst ja, welche Gnade uns unser Herr Jesus Christus erwiesen hat: Obwohl er reich war, wurde er

arm für euch. Denn durch seine Armut solltet ihr reich werden!“ (V. 9, BasisBibel).

Das erinnert an den Christushymnus in Philipper 2,6-11. Der überreiche Gott wird arm, um uns arme Menschen reich zu machen. Wenn wir dem gehören, der alles für uns gegeben hat, dann folgen wir nur seinem Beispiel, wenn wir mit anderen teilen.

## Ermutigung zum „Lastenausgleich“ (V. 10-15)

Paulus scheint die Gefahr zu spüren, dass die Korinther meinen: „Was geht uns Jerusalem an? Sollen wir uns einschränken, damit es ihnen gut geht?“ (vgl. V. 13). Seine Antwort ist gewohnt unaufgeregt und nüchtern: Es geht beim Spenden eigentlich „nur“ um einen Lastenausgleich. Nicht mehr – und nicht weniger. Keine Rede von Opfer oder „Zehntem“. Die Solidargemeinschaft hat ihren Grund allein in der Zugehörigkeit zu Jesus selbst und funktioniert auch nur dort. Das macht der Hinweis auf das Manna deutlich (V. 15). Gott selbst sorgte auf der Wüstenwanderung wunderbar dafür, dass alle in gleicher Weise versorgt wurden.

## Das Personal hinter der Sammlung (V. 16-24)

Der Apostel Paulus will auf jeden Fall die Vorgänge transparent machen. Die Mitarbeiter, die er damit betraut, müssen vertrauenswürdig sein. Titus ist den Korinthern schon bekannt. Die anderen Brüder werden namentlich nicht genannt, was eigentlich für Paulus nicht typisch ist. Vermutlich war den Korinthern klar, wer gemeint ist. Und das gilt bis heute: Im Umgang mit Geld ist höchste Sorgfalt gefragt. Die Rechenschaft gilt nicht nur vor Gott, sondern auch vor den beteiligten Menschen.

## „Vergesst nicht Gutes zu tun und mit anderen zu teilen!“ – (Erntedankfest)

Wie lesen Sie diese Gedanken in unserem Bibelabschnitt? Nicht Opfer oder „Zehnter“, sondern „Lastenausgleich“! Ein Gedanke, der mich beschäftigt. Er bedeutet ja, dass der Maßstab für das, was ich gebe, nicht Bruder Meyer oder Schwester Müller sind, die neben mir in der Kirchenbank sitzen. Sondern mein Vergleich ist meine Rolle als Weltbürger und Weltbürgerin. Also die Schwester und der Bruder auf einem anderen Kontinent. Gemeinsam gehören wir zur Familie Gottes – deshalb unterstützen wir einander.

Und wenn ich heute am Erntedankfest noch einmal in besonderer Weise dafür danke, was mir geschenkt ist, möchte ich es tun, wie ein Freund es mal erzählt hat: „Was ich habe, gehört mir doch eigentlich gar nicht! Es ist doch nur anvertraut. Und wenn ich es richtig sehe, könnten wir bei allem, was uns gehört, einen Stempel draufdrücken mit den Worten: ‚Gabe Gottes. Eigentum Gottes. Nur für Gottes Ziele einzusetzen!‘“

BIBELBEWEGER.DE  CLIP ZUM TEXT

Challenge #10 FREIGIEBIGKEIT

Nachfolge-Challenge, #10: Freigiebigkeit



## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Wie sprechen wir als Ehepaar, als Familie, im Freundeskreis über Geld?
- Wo gibt es Tabuthemen?
- Was können wir tun, um eine Atmosphäre zu schaffen, um darüber zu reden?
- Opfer, „Zehnter“, „Lastenausgleich“ – was bedeutet das für mein Leben?
- Alles, was mir gehört, ist nur anvertraut! Wie kann das meinen Umgang mit Geld neu bestimmen?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



Lieder: Monatslied „Gott wurde arm für uns“ FJ1 155, GL 232, GL 383, FJ4 139